



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Zwo Lehr werden geben/ daß man nicht jrre in dem zu erwöhlen/ warüber das Particular Examen soll gestellt werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ten wissen. Vnd wann man Rechnung seines Gewissens gibe / ist vor allen Dingen von nöthen / daß man sage / warüber das besondere Examen gehe / vnd was für Nutzen man darauß spüre / wie in vnsern Regeln genugsamb angedeutet wird.

Es ist viel daran gelegen / daß man sein Examen stelle vber diß / was ihm am meisten angelegen ist. Dann gleich wie ein Arzt sehr viel / vnd wohl thut / wann er die Wurzel der Krankheit recht trifft / als dann pflegen die Arzneyen ihre Krafft am besten zu haben : also werden wir ihm sehr viel thun / wann wir die Wurzel vnser Mängel erkennen vnd antreffen / wo diese getroffen ist / schlage alsdann die Mittel an / vnd vber diese mach dein Examen : Weil aber viel diß nicht thun / vnd die Quell der Mängel nicht stopffen / daher kompt / daß sie in Erforschung ihres Gewissens wenig zunehmen. Reisse die Wurzel des Baums auß / grabe nach den Adern des Intraus / so werden die Aest vnd Zwäcklein / von sich selbst erdörren / wir für aber allein die freche Aest abhawen / so biß gewiß / es werden andere vnd noch mehre auß dem Stock außschlagen.

Das III. Capitel.

Zwo Lehr werden geben / daß man nicht irre in dem zu erwöhlen / warüber das Particular Examen soll gestellt werden.

¶ Damit wir nun was näher zur Sache können / seynd zwey mögliche Stück

zu merken. Eins ist / daß man vor allen Dingen durch diß Examen ablege die äußerliche Mängel / ab welchen die andere in einer Versammlung möchten geärgert werden / vnangesehen das wohl die innerliche gröffer seyen : als nemlich im Reden / wann einer so viel schwegte oder im Reden etliche Zeichen des Zorns vnd Ungedult merken liesse / oder mit Reden ein andern erzürnete / Obels nachredete / eines andern guten Rathmen schwächere. da soll man am ersten seinen Fleiß ansetzen. Dann gewiß ist es daß die Verunmiff vnd Lieb erfordert / daß wir vorse erste in vns bessern / was andre ärgern kan / auß daß wir vnter ihnen also wandeln vnd leben / daß niemand vber vns zu klagen hab / wie der H. Evangelist Lucas von den Eltern des H. Joannis schreibe : Sie wandelten in allen Gebotten vnd Satzungen des H. Herrn vntadelich.

Luc. 1.

Diß mag dann einem Diener Gottes das größte Lob seyn / vnd eins auß allen / darnach ein jeder trachten soll im geistlichen Stand. Dann es ist nit genug vor Gott gerecht seyn / sondern will auch Fleiß angewendet seyn / im Ordensstandt also zu wandeln / daß niemand ab vns zu klagen / alle aber billich vns zu loben haben. Wo aber etwas were / dardurch er andere beleidigte / vber diß soll das Examen insonderheit gebraucht werden.

Das ander soll seyn / daß man nicht vermenge / das Examen müsse die Zeit des Lebens / vber einen Fehler allein / oder nur vber die äußerliche Mängel gehalten werden / dann solche seynd leichtlich zu bessern / vnd stehen in vnserm Gewalt. Daher dann der H. Augustinus

Lib. 8. -
Contest
c. 9.

wol sagt: Ich gebiete meiner Hand vnd sie bewegt sich nach meinem Geheiß: Dem Fuß gebiete ich / vnd er gehorchet mir. Ich gebiete auch der Begierlichkeit / aber sie will mir nicht folgen / Warum? Fuß vnd Hand seynd gehorsamer / weil sie kein Gegenbewegung haben / wie der Appetit / welcher sich oft anders wohin lencket / als wir gern wolten. Derwegen muß man sich von den äußerlichen Mängeln bald ledig machen / vnd zu denen sich wenden / an welchen mehr gelegen ist / als zur Tugend / zur vollkommener Demuth / Gehorsam / etc. Vnd diß alles pur lauter vmb Gottes Willen / daß wir mit jenem Frommen Heiligen sagen mögen: Ich habe nie gedacht / daß ich den Menschen diene / sondern Gott.

Vnd obwol diese Erforschung des Bewußtseins eigentlich auff die Mängel vnd Unvollkommenheiten gerichtet wird / solche außzurotten / vnd wir deren fast viel an vns haben / (da ja wir in diesem armen Leben ohn Mängel / vnd läßliche Sünden nicht seyn können) muß man doch die ganze Lebzeit auff diß einig nicht anwenden. Die Zeit zwar da man das Unkraut / vnd schädliche Kräuter außrupffet / wird zwar wol angelegt / aber diß ein gangen Sommer allein zu thun / ist nicht genutz. Es will diese Reinigung des Gartens darumb vorher gehn / daß man darnach schöne Blumen vnd Gewächs drein pflanzet. Also wird die Zeit nicht vmbsonst angewendet / in der man die Laster vnd Mängel auß der Seelen reutet / jedoch sucht man hiemit nichts anders / als wie man die wolriechende Lilien / vnd Rosen allerley Tugenden darein pflanzet. Gott der

1er. 1. 10.

Herr sprach zu Jeremia einmals: Ich

hab dich heutiges Tags gesetzt / daß du außreißest / zerbrechest / zerstörst / vnd verderbest / außbauest / vnd pflanzest. Erstlich muß man außreißen / verderben / zerstören / dann außbauen vnd pflanzen. Vnd das vmb so viel mehr / weil dennöthig ist zur Besserung der äußerlichen Mängel / bißweilen ober diese oder jene Tugend zu erlangen / das Examen zu machen; dann diß pflegt hierzu oft ein fast leichtes / vnd liebliches Mittel zu seyn Demlich / wan du deine Brüder saure / oder viel zu frech anredest / so mache dein Examen / du wollest alle vor deine Oberrn erkennen / vnd dich allein vor den Unterrsten halten: Darauf wirstu lernen / wie du sie anreden / wie du ihnen antworten sollest. Kompsitum zu dieser Demuth / ist gewiß / daß du mit keinem Wort gegen sie verfahren wirst.

Empfindet ein anderer in seinem Thun ein Beschweruß / oder Widerwillen / der setze ihm vor / er wolle alles von der Hand Gottes ihm zugeschickt annehmen / vnd halte hierüber seine Particular Rechnung / vnd es wird ihm ohn Nutzen nicht abgehen.

Mangelt es einem an Zucht / daß er die Augen hin vnd her fliegen lasse / das Haupt jert hie / dann dorchin hange / fürwitzig nach neuen Zeitungen frage / der stelle seine Rechnung dahin / daß er immer vor Gottes Angesicht wandere / vnd alles thue / das vor ihm zu erscheinen würdig / vnd er wird sich bald erbar / züchtig / vnd eingezogen spüren / vnd zwar ohn einige Mühe / vnd Beschweruß. Diß besser zu erklären mercke wol / daß / so oft du mit göttlichem Trost vnd Eyffer erfüllet vom Gebett außstehest / dir alsdann nit viel gelüsten wird / daß du mögest eine Ergötzlich-

keit

keit mit Ansprach oder Ansehen der Menschen erbetteln / sonder diß alles für gering achte; dann das innerlich Gespräch mit Gott / vnd seine Conversation benimbt dir aller Welt Lüften: wandele dann also vor ihm allezeit / so wird dich nichts hindern in gewünschter Zucht.

Ist dennoch das auch wol zu merken / daß wann man solche äußerliche Mängel all nach ein ander vnd allein will verbessern / daß solches ein Arbeit seliges Thun ist / ja es wird oft der Mensch im Haupt geschwächt / weil er zu viel auff das äußerlich acht gibt. Darumb werden diese geistliche Väter gelobt / welche solche Mittel ihren anvertrauten im geistlichen Wandel vor schreiben / die umbs Herz / vnd die innerliche Mängel gehn / vnd den Menschen lehren sich selbst von innen zu erkennen. Dann als Moses die Heerde in die innere Wüsten getrieben / ist ihm Gott erschienen. Das Herz will erkündigt vnd gebessert seyn / darauff wird alles erfolgen.

Exod. 3. 1

Das IV. Capitel.

Allein über ein Stück muß diese Particular Erforschung gestellt werden.

Als Particular Examen muß allezeit / wie wol auß dem Nahmen abzunehmen ist / über ein Particular oder besonder Stück gestellt werden; die Ursach dessen ist / weil diß Mittel also angewendet sehr kräftig vnd nützlich ist / vnd mehr

Nachtrucks hat / als da es über viel Stück ergienge. Dann ja einmal auß vernünftlicher Erfahrung gewiß / daß man einen Feind besonder besser / als viel bey einander erlegen kan. Diese Weiß vnser geistliche Feind zu überwinden soll vns der Hexordigürlicher Weiß in H. Schrift angedeutet haben / wie Cassianus will / da er Mo-

Coll. 5.
Sera. c. 14
Deut. 7.
12.

sen gelehret die sieben Völker im gelobten Land zu überwinden vnd aufzutreiben sprechende: **Der Hr dein Gott wird diese Leuth vertilgen vor dir / doch eint vor / das ander nachmals.**

Und soll der Mensch ganz vnd gar nicht fürchten / daß andere seine Mängel sich wider ihn werden auffwerffen / in dem er sein Krafft vnd Fleiß einen zu überwinden anleget. Dann dieser angewehnte Fleiß wider ein Laster / gebiethet erstlich in seinem Herzen ein sonderbares Abschewen / vnd Breuel über die andere alle / wegen der Gemeinschaft / so eins mit dem andern hat. Und in dem er sich wider diß oder jenes absonderlich Laster bewapnet / vnd verhütet / wird er wider die andere alle befestiget / vnd von keinem mehr Schaden empfangen / als wann er gegen alle stritte.

Zum andern ist gewiß / daß die Wurzel aller Laster / nemlich die Begierde zum bösen sein artig gerühret wird / wann man absonderlich einem Laster allein zugeset / vnd muß also der ganze Baum der Lasterhaftigkeit geschwächt werden. Dar auß dann abermal folgt / daß eben so viel sey einen Feind der Seelen bestreiten / als alle. Dann dieser Zwang / vnd Zähmung eines Mangels betrifft alle andere. Nicht an-